

PFLEGESTATISTIK 2009

**Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
Deutschlandergebnisse**



Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Internet: www.destatis.de

Autor: Heiko Pfaff

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt
Zum Thema Pflegestatistik
Tel.: +49 (0) 611 / 75 89 56

Statistischer Informationsservice
Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05
Fax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Erscheinungsfolge: 2-jährig
Erschienen im Februar 2011,
Korrektur am 21.02.2011 auf Seite 23 und 24
Artikelnummer: 5224001099004 [PDF]

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011

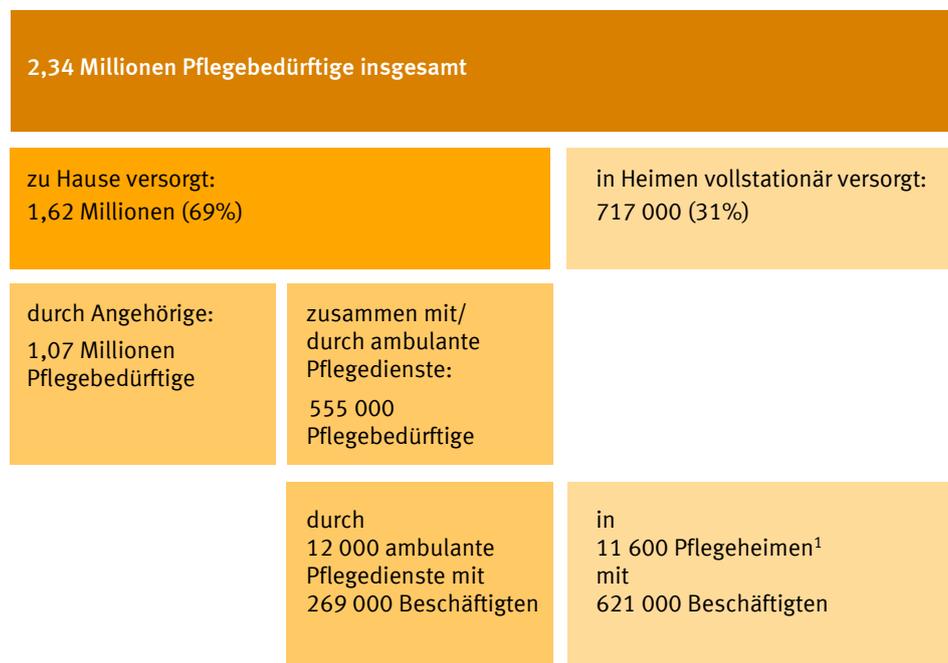
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Zum Hintergrund der Statistik	3
Eckdaten der Pflegestatistik 2009	4
Übersicht der Tabellen	5
1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2009	6
Tab 1.1 Pflegebedürftige nach Art der Versorgung	8
Tab 1.2 Pflegebedürftige nach Alter und Pflegequote	8
2 Situation in den ambulanten Pflegediensten am 15.12.2009	9
Tab 2.1 Art (Angebot der Einrichtungen) und Träger	11
Tab 2.2 Größe der Dienste nach Träger – Pflegebedürftige je Pflegedienst	11
Tab 2.3 Personal nach Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich und Arbeitsanteil für den Pflegedienst	12
Tab 2.4 Personal nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	13
Tab 2.5 Personal (geschätzte Vollzeitäquivalente) nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	14
3 Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2009	15
Tab 3.1 Organisation (Angebot der Einrichtung) und Träger	18
Tab 3.2 Größe der Heime nach Träger – Pflegebedürftige je Pflegeheim	18
Tab 3.3 Heime nach dem Pflegeangebot sowie Art und Auslastung der verfügbaren Plätze	19
Tab 3.4 Pflegebedürftige und Vergütung	20
Tab 3.5 Personal nach Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich und Arbeitsanteil für das Pflegeheim	20
Tab 3.6 Personal nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	21
Tab 3.7 Personal (geschätzte Vollzeitäquivalente) nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	22
4 Zeitreihe – Ausgewählte Merkmale (1999 – 2009)	23
EXKURSE: Übersicht über Neuerungen der Statistik im Detail im Zuge der Reformen der Pflegeversicherung im Sommer 2008	25
Zahl der Pflegebedürftigen – Unterschiede zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung	26
Vergleich der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen mit früheren Erhebun- gen - im Detail geänderte Ermittlung ab der Pflegestatistik 2009	27
Einschätzung der Daten von Bremen für das Bundesergebnis 2009	28
Glossar	29
Zeichenerklärung	
– = nichts vorhanden	
X = Nachweis ist nicht sinnvoll	

- Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit dem Dezember **1999 zweijährlich** durchgeführt.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben.
- Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfänger/innen.
- Der **Erhebungstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12; der für die Pflegegeldempfänger/innen - organisatorisch bedingt davon abweichend - der 31.12.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem **Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI)**. Die Rechtsgrundlage für die Statistik bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282).
- Seit dem 01.04.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 01.07.1996.
- [Berichte über die Pflegestatistiken 1999, 2001, 2003, 2005 und 2007](#) sowie die **Lebenslagen Pflegebedürftiger** anhand des **Mikrozensus 1999, 2003** sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zu finden. Hier sind auch die **Qualitätsberichte** zur Pflegestatistik eingestellt.
- Die **Erhebungsbögen** und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenlos per E-Mail bei uns anfordern pflege@destatis.de. Zudem können wir auch weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen.
- Ergebnisse in tiefer **regionaler Gliederung** (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweils zuständige Statistische Landesamt. Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter und des Bundes mit [Kreisergebnissen](#) der Erhebungen 2003, 2005 und 2007 sind ebenfalls im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar.
- **Vorausberechnungen** zur **zukünftigen Zahl der Pflegebedürftigen** für den Bund und die Länder können der Veröffentlichung „Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern“ der Statistischen Ämter des Bundes und Länder entnommen werden. Diese ist gleichfalls im Internetangebot verfügbar.

Pflegebedürftige 2009 nach Versorgungsart



1 Einschl. teilstationäre Pflegeheime.

2011-08-0161

Übersicht der Tabellen

Merkmal	Pflegerbedürftige Tabelle		Ambulanten Pflegedienste Tabelle					Pflegerheime Tabelle							Zeitreihe Tabelle
	1.1	1.2	2.1	2.2	2.3	2.4	2.5	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6	3.7	4
Pflegerbedürftige	X	X									X				X
– Alter		X													
– Pflegestufen	X										X				X
– Geschlecht	X	X													
– Anzahl der Pflegerbedürftigen nach Größenklassen *)				X					X						
– Versorgungsart	X	X								X	X				X
– Pflegequote		X													
Pflegeeinrichtungen (ambulant bzw. Pflegeheime)			X					X		X					X
– Art/Organisation der Einrichtung			X					X							
– Träger			X	X				X	X						
Verfügbare Plätze										X					X
– Auslastung										X					
Durchschnittliche Vergütung											X				
Personal					X	X						X	X		X
– Beschäftigungsverhältnis					X	X						X	X		X
– Tätigkeitsbereich					X	X	X					X	X	X	X
– Berufsabschluss						X	X						X	X	X
– Arbeitsanteil nach SGB XI					X	X						X	X		
– Geschlecht						X	X						X	X	
– geschätzte Vollzeitäquivalente							X							X	
Bevölkerung		X													
Vergleiche mit 2007	X	X	X		X	X	X	X			X	X	X	X	X

*) einschließlich Pflegerbedürftige je Einrichtung

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2009

Gut 2,3 Millionen Pflegebedürftige.

Davon werden mehr als zwei Drittel zu Hause versorgt

Im Dezember 2009 waren 2,34 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI); die Mehrheit (67%) waren Frauen. 83% der Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter; 85 Jahre und älter waren 35%.

Mehr als zwei Drittel (69% bzw. 1,62 Millionen) der Pflegebedürftigen wurden zu Hause versorgt. Davon erhielten 1 066 000 Pflegebedürftige ausschließlich Pflegegeld, das bedeutet, sie wurden in der Regel zu Hause allein durch **Angehörige** gepflegt. Weitere 555 000 Pflegebedürftige lebten ebenfalls in Privathaushalten. Bei ihnen erfolgte die Pflege jedoch zusammen mit oder vollständig durch ambulante **Pflegedienste**. 31% (717 000) wurden in **Pflegeheimen** vollstationär betreut (*siehe Tabelle 1.1*).

4% mehr Pflegebedürftige als 2007.

Hohes Wachstum mit 10% bei den ambulanten Pflegediensten

Gegenüber 2007 hat die Zahl der Pflegebedürftigen – im Zuge der Alterung der Bevölkerung – um insgesamt +4,1% bzw. 91 000 Personen zugenommen.¹

Bei den Pflegestufen ist – wie auch in den Vorjahren – ein überdurchschnittliches Wachstum bei den Pflegebedürftigen der Pflegestufe I (+7,8% bzw. 91 000) festzustellen. Bei den Pflegestufen II und III sind hingegen kaum Veränderungen zu erkennen: Bei der Stufe II liegt ein Rückgang um rund –0,1% vor. Bei der Stufe III ist ein Anstieg um +0,5% (1 000) zu verzeichnen.

Im Vergleich 2009 mit 2007 zeigt sich kein Trend weg von der Pflege zu Hause und hin zu den vollstationären Pflegeheimen: Die Anzahl der in Heimen vollstationär Versorgten ist um +4,6% (31 000) gestiegen; Die Pflege zu Hause verzeichnet eine Zunahme um +5,4% (83 000). Überdurchschnittlich hoch ist dabei die Zunahme bei den durch ambulante Dienste Betreuten um +10,1% (51 000). Die Zahl der „reinen“ Pflegegeldempfänger/-innen nahm um +3,1% (32 000) zu.

Im **Vergleich zu 1999** hat die Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt um +16,0% bzw. 322 000 zugenommen. Bei dieser langfristigen Betrachtung hat die vollstationäre Pflege im Heim an Bedeutung gewonnen: Die Anzahl der in Heimen vollstationär Versorgten ist um +27,5% (155 000) gestiegen, während die Zahl der zu Hause Versorgten in diesem Zeitraum um +12,3% (178 000) anstieg. Bei der Pflege zu Hause ist zudem bei den ambulanten Pflegediensten mit +33,7% (140 000 Pflegebedürftigen) ein deutlich höheres Wachstum als für die Pflegegeldempfänger/-innen (+3,7% bzw. 38 000) zu verzeichnen. Diese langfristige Betrachtung zeigt somit eine Verschiebung hin zur professionellen Pflege in Pflegeheimen und durch ambulante Pflegedienste (*siehe auch Tabelle 4*).

¹ Zur etwas eingeschränkten Vergleichbarkeit der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen mit früheren Erhebungen bietet der Exkurs auf Seite 27 Hintergrundinformationen. Eine anders ermittelte Veränderungsrate, die auf eine Einberechnung der teilstationären Pflege bei der Gesamtzahl auch rückwirkend für 2007 verzichtet würde, läge bei rund 5,2% bzw. 115 000 Pflegebedürftige. Diese Rate wäre wiederum wohl etwas zu hoch, da bei diesem Vergleich die Entwicklung bei den Empfänger(n)/-innen von ausschließlich teilstationären Leistungen nicht berücksichtigt ist.

Pflegebedürftige zu Hause und im Heim im Vergleich

Von den im Dezember 2009 zu Hause Versorgten waren 63% Frauen. Der **Frauenanteil** bei den vollstationär im Heim Versorgten war mit 75% deutlich höher.

Die vollstationär im Heim betreuten Frauen und Männer waren **älter** als die zu Hause Gepflegten: Bei diesen Heimbewohnern waren ungefähr die Hälfte (49%) 85 Jahre und älter, bei den zu Hause Versorgten ca. ein Viertel (29%). **Schwerstpflegebedürftige** wurden zudem eher im Heim vollstationär betreut: Der Anteil der Pflegebedürftigen der Stufe III (höchste Pflegestufe) betrug im Heim 20% – bei den zu Hause Versorgten 9% (*siehe Tabelle 1.1*).

Während bei den 70- bis unter 75-Jährigen „nur“ jeder zwanzigste (5%) pflegebedürftig war, beträgt die Quote für die ab 90-Jährigen 59%

Mit zunehmendem **Alter** sind Menschen in der Regel eher pflegebedürftig. Während bei den 70- bis unter 75-Jährigen „nur“ jeder zwanzigste (5%) pflegebedürftig war, wurde für die ab 90-Jährigen die höchste Pflegequote ermittelt: Der Anteil der Pflegebedürftigen an allen Menschen dieser Altersgruppe betrug dabei 59%. Auffallend ist, dass Frauen ab ca. dem achtzigsten Lebensjahr eine deutlich höhere Pflegequote aufwiesen – also eher pflegebedürftig sind als Männer dieser Altersgruppen. So beträgt z.B. bei den 85- bis unter 90-jährigen Frauen die Pflegequote 42%, bei den Männern gleichen Alters hingegen „nur“ 28% (*siehe Tabelle 1.2*). Neben Unterschieden in der gesundheitlichen Entwicklung bei Frauen und Männern kann ein Faktor für diesen Verlauf der Pflegequoten auch das differierende Antragsverhalten bei Männern und Frauen sein: Ältere Frauen leben häufiger alleine. Bei Pflegebedarf kann schneller die Notwendigkeit bestehen, einen Antrag auf Leistungen zu stellen, während die pflegebedürftigen Männer häufig z. B. zuerst von ihren Frauen versorgt werden. Entsprechend wird zunächst auf eine Antragstellung verzichtet.²

² Literatur zu diesem Thema siehe: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2010): „Demografischer Wandel – Heft 2, Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern“, S. 25.

Pflegebedürftige

Tab 1.1 Pflegebedürftige nach Art der Versorgung zum Jahresende 2009

Pflegebedürftige nach Art der Versorgung	Pflegebedürftige			Pflegestufe			bisher ohne Zuordnung	Anteil an Pflegebedürftigen insgesamt	jeweiliger Anteil der Pflegestufe III
	insgesamt	Veränderungen zu 2007	darunter: weiblich	I	II	III ¹			
	Anzahl	%	Anzahl			%			
Pflegebedürftige zu Hause versorgt	1 620 762	5,4	63,4	983 399	491 102	146 261	–	69,3	9,0
davon:									
allein durch Angehörige ²	1 065 564	3,1	61,0	680 671	303 111	81 782	–	45,6	7,7
zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	555 198	10,1	68,2	302 728	187 991	64 479	–	23,7	11,6
Pflegebedürftige vollstationär in Heimen	717 490	4,6	75,0	264 165	295 916	146 835	10 574	30,7	20,5
Insgesamt	2 338 252	4,1	67,0	1 247 564	787 018	293 096	10 574	100,0	12,5
<i>Veränderungen zu 2007 in %</i>				7,8	– 0,1	0,5	– 2,4		

1 Einschl. Härtefälle.

2 Entspricht den Empfänger(n)/-innen von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 SGB XI. Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen nach § 38 SGB XI sind dagegen in den ambulanten Pflegediensten enthalten.

Tab 1.2 Pflegebedürftige nach Alter und Pflegequote zum Jahresende 2009

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige					Pflegequote ³			Bevölkerung		
	insgesamt	Veränderungen zu 2007	davon		darunter: weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
			zu Hause versorgt	vollstationär in Heimen							
Anzahl	%	Anzahl			%			Anzahl			
Unter 15	66 474	5,2	66 116	358	30 885	0,6	0,6	0,6	11 022 634	5 654 417	5 368 217
15 – 60	256 336	1,4	222 169	34 167	124 828	0,5	0,5	0,5	49 570 287	25 130 915	24 439 372
60 – 65	71 370	2,6	55 464	15 906	34 909	1,7	1,7	1,6	4 307 594	2 118 460	2 189 134
65 – 70	129 687	– 6,9	98 605	31 082	64 240	2,7	2,8	2,5	4 880 509	2 345 401	2 535 108
70 – 75	224 803	9,9	168 615	56 187	122 603	4,7	4,7	4,8	4 739 924	2 187 216	2 552 708
75 – 80	306 923	1,1	224 368	82 554	190 444	9,9	8,8	10,7	3 100 616	1 327 478	1 773 138
80 – 85	460 129	4,9	313 491	146 638	327 628	19,9	15,7	22,3	2 311 895	844 367	1 467 528
85 – 90	509 383	13,9	309 027	200 356	407 388	38,0	28,3	41,6	1 338 934	360 488	978 446
90 und mehr	313 149	– 4,5	162 906	150 243	263 558	59,1	36,8	66,7	529 864	134 864	395 000
Insgesamt	2 338 252	4,1	1 620 762	717 490	1 566 482	2,9	1,9	3,8	81 802 257	40 103 606	41 698 651

³ Die Pflegequote beschreibt den Anteil der Pflegebedürftigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. So wird die Pflegequote für die Frauen im Alter von 70 bis unter 75 Jahren wie folgt ermittelt: 122 603/2 552 708 = 4,8 %.

2 Situation in den ambulanten Pflegediensten am 15.12.2009

12 000 ambulante Dienste – 62% in privater Trägerschaft

Von den insgesamt 12 000 zugelassenen ambulanten Pflegediensten befand sich die Mehrzahl in **privater Trägerschaft** (7 400 bzw. 62%); der Anteil der freigemeinnützigen Träger (z. B. DIAKONIE oder CARITAS) betrug 37%. Öffentliche Träger hatten – entsprechend dem Vorrang der anderen Träger nach dem SGB XI – einen Anteil von lediglich 2%.

Fast alle ambulanten Pflegedienste (97%) boten neben den Leistungen nach SGB XI auch **häusliche Krankenpflege** oder Hilfe nach dem SGB V (Gesetzliche Krankenversicherung) an. 9% der Pflegedienste waren organisatorisch an Wohneinrichtungen angeschlossen; 6% an ein Pflegeheim (*siehe Tabelle 2.1*).

Im Schnitt betreute ein Pflegedienst 46 Pflegebedürftige

Im Schnitt betreute ein Pflegedienst 46 Pflegebedürftige. Die privaten Dienste waren kleiner – hier wurden 35 Pflegebedürftige je ambulanten Dienst betreut. Die Pflegedienste unter freigemeinnütziger Trägerschaft versorgten dagegen im Durchschnitt ungefähr doppelt so viele Pflegebedürftige (64 je ambulanten Dienst) (*siehe Tabelle 2.2*).

269 000 Beschäftigte: Mehrheit (71%) war teilzeitbeschäftigt, 87% weiblich

Insgesamt arbeiteten in den ambulanten Pflegediensten 269 000 Personen im Rahmen des SGB XI. (Dies entspricht bei einer Gewichtung nach der jeweiligen Arbeitszeit ungefähr 177 000 Vollzeitäquivalenten). Die Mehrzahl der beschäftigten Personen (87%) war weiblich.

Die Mehrheit des Personals (71%) war **teilzeitbeschäftigt**. Jeder vierte (27%) Beschäftigte arbeitete Vollzeit; 2 100 junge Männer leisteten in den ambulanten Pflegediensten ihren Zivildienst (1%). Die restlichen Arbeitskräfte (2%) waren Auszubildende, Praktikante(n)/-innen oder Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr.

Der Haupteinsatzbereich des Personals war die **Grundpflege**: Hier hatten zwei Drittel (70%) der Beschäftigten ihren Arbeitsschwerpunkt. Als Pflegedienstleitung fungierte 6% des Personals; ein Siebtel (14%) des Personals erbrachte hauswirtschaftliche Versorgung; jeder zwanzigste (5%) Mitarbeiter war für die Verwaltung oder Geschäftsführung des Dienstes tätig.

Ausschließlich für den Pflegedienst im Rahmen des Pflegeversicherungsgesetzes (**SGB XI**) arbeitete lediglich 22% des Personals. Die anderen waren zu einem gewissen Anteil auch für **andere Bereiche**, d. h. außerhalb der Leistungen nach dem Pflegegesetz – z. B. der häuslichen Krankenpflege nach dem SGB V – tätig (*siehe Tabelle 2.3*).

Die Pflegestatistik bietet außerdem Informationen über die **Berufsabschlüsse**, insbesondere in den Pflege- und Heilberufen. Die meisten in den ambulanten Pflegediensten Beschäftigten hatten dabei eine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in oder Altenpfleger/-in. So hatte die Mehrzahl (63%) von den in der Grundpflege Tätigen entweder einen Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in (35%), Altenpfleger/-in (25%) oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in (3%). Bezieht man die Pflegedienstleitung ein, dann hatten 65% der in diesen beiden Bereichen Tätigen einen entsprechenden Abschluss (*siehe Tabelle 2.4*).

Situation in den ambulanten Pflegediensten

Gegenüber 2007 hat die Bedeutung der Versorgung durch die ambulanten Dienste zugenommen: 10% mehr Pflegebedürftige versorgt

Die Zahl der **ambulanten Dienste** stieg im Vergleich zu 2007 um +4,3% bzw. 500 Einrichtungen; die Zahl der ambulant Versorgten nahm um +10,1% bzw. 51 000 zu. Überdurchschnittlich ist auch hier der Anstieg (38 000 bzw. 14,4%) bei den **Pflegebedürftigen** der Pflegestufe I (*siehe Tabellen 1.1 und 2.1 sowie Tabelle 4*).

Die **Personalzahl** stieg im gleichen Zeitraum um +13,9% bzw. 33 000 Beschäftigte. Starke Anstiege sind dabei sowohl bei den Teilzeit- (+22 000 bzw. 13,3%) als auch bei den Vollzeitbeschäftigten (+10 000 bzw. 15,3%) festzustellen.

Bei einer Betrachtung nach Berufsabschlüssen ist bei den Altenpflegern und Altenpflegerinnen ein Wachstum von 17,6% bzw. 8 000 Beschäftigten zu verzeichnen. Bei den Gesundheits- und Krankenpflegern und -pflegerinnen fällt das Wachstum mit 5,0% bzw. 4 000 Beschäftigten etwas unterdurchschnittlich aus. Eine starke Zunahme ist bei den sonstigen Berufsabschlüssen mit 12 000 Beschäftigten bzw. 31,7% festzustellen. Die sonstigen Berufsabschlüsse sind in der Regel nicht direkt pflegebezogen (*siehe Tabellen 2.3 und 2.4 sowie Tabelle 4*).

Situation in den ambulanten Pflegediensten

Tab 2.1 Art (Angebot der Einrichtung) und Träger am 15.12.2009

Art der Pflegedienste	Pflegedienste insgesamt	Davon nach dem Träger der Dienste						
		private Träger	freigemeinnützige Träger			öffentliche Träger		
			zusammen	Träger der freien Wohlfahrts-pflege	sonstige gemein-nützige Träger	zusammen	kommunale Träger	sonstige öffentliche Träger
Pflegedienste insgesamt	12 026	7 398	4 433	4 075	358	195	164	31
Veränderungen zu 2007 in %	4,3	7,2	0,0	- 0,9	10,2	2,2	- 6,3	96,1
und zwar:								
mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	11 950	7 333	4 422	4 065	357	195	164	31
und zwar:								
häusliche Krankenpflege oder Haus- haltungshilfe nach SGB V	11 694	7 156	4 347	4 007	340	191	161	30
Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII	7 311	4 357	2 848	2 645	203	105	89	16
sonstige ambulante Hilfeleistungen	5 396	2 489	2 821	2 626	195	86	72	14
als eigenständiger Dienst an einer Wohnrichtung (Altenheim, Alten- wohnheim, betreutes Wohnen)	1 090	516	544	472	73	29	24	5
als eigenständiger Dienst an einer sonstigen Einrichtung (z.B. einem Krankenhaus	225	50	145	127	17	30	22	8
eigenständige Dienste an einem Pflegeheim (mehrgliedrige Einrichtungen)	711	303	382	329	54	26	23	3

Tab 2.2 Größe der Dienste nach Träger - Pflegebedürftige je Pflegedienst am 15.12.2009

Pflegedienste mit ... bis ... Pflegebedürftigen ----- Pflegebedürftige je Pflegedienst	Pflegedienste							
	insge- samt	jeweiliger Anteil an insgesamt	private Träger	jeweiliger Anteil an privaten	freige- mein- nützige Träger	jeweiliger Anteil an freige- mein- nützigen	öffentli- che Träger	jeweiliger Anteil an öffentlichen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Pflegedienste nach Größenklassen								
1 -..10	1 058	8,8	890	12,0	153	3,4	15	7,8
11 -..15	878	7,3	712	9,6	155	3,5	11	5,7
16 -..20	1 082	9,0	867	11,7	206	4,7	8	4,1
21 -..25	1 071	8,9	828	11,2	231	5,2	12	6,2
26 -..35	1 876	15,6	1 310	17,7	527	11,9	38	19,7
36 -..50	2 186	18,2	1 316	17,8	834	18,8	35	18,1
51 -..70	1 679	14,0	818	11,1	831	18,7	30	15,5
71 -100	1 213	10,1	402	5,4	783	17,7	28	14,5
101 -150	709	5,9	201	2,7	498	11,2	10	5,2
151 und mehr	274	2,3	53	0,7	216	4,9	6	3,1
Insgesamt	12 026	100,0	7 398	100,0	4 433	100,0	195	100,0
Pflegebedürftige je Pflegedienst								
Pflegebedürftige je Pflegedienst	46		35		64		51	

Situation in den ambulanten Pflegediensten

Tab 2.3 Personal nach Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich und Arbeitsanteil für den Pflegedienst am 15.12.2009

Beschäftigungsverhältnis / Tätigkeitsbereich	Personal insgesamt	Veränder- ungen zu 2007	Anteil an Personal insgesamt	Davon nach dem Arbeitsanteil für den Pflegedienst nach SGB XI				
				100%	75% bis unter 100%	50% bis unter 75%	25% bis unter 50%	unter 25%
			%					
Personal insgesamt	268 891	13,9	100,0	60 273	64 180	72 051	31 075	41 311
<i>Anteil an Gesamtpersonal in %</i>				22,4	23,9	26,8	11,6	15,4
Beschäftigungsverhältnis								
Vollzeitbeschäftigt	71 964	15,3	26,8	19 738	15 330	17 789	7 682	11 424
Teilzeitbeschäftigt								
– über 50%	89 052	14,5	33,1	17 187	27 849	28 012	8 741	7 263
– 50% und weniger, aber								
nicht geringfügig beschäftigt	40 279	9,8	15,0	7 586	8 822	13 111	6 253	4 507
– geringfügig beschäftigt	60 496	14,1	22,5	13 694	10 883	11 961	7 586	16 372
Praktikant/-in, Schüler/-in, Auszubildende/-r	4 492	29,7	1,7	1 449	1 073	848	441	681
Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	545	- 8,9	0,2	155	57	71	69	194
Zivildienstleistender	2 062	- 7,0	0,8	464	167	259	303	869
Überwiegender Tätigkeitsbereich im Pflegedienst								
Pflegedienstleitung	15 695	5,6	5,8	2 895	2 150	4 081	2 325	4 244
Grundpflege	187 710	14,8	69,8	41 806	53 215	57 998	19 508	15 181
hauswirtschaftliche Versorgung	36 602	10,4	13,6	11 260	6 479	5 629	4 927	8 307
Verwaltung, Geschäftsführung	13 161	6,6	4,9	1 694	1 189	2 515	1 779	5 984
sonstiger Bereich	15 723	28,5	5,8	2 618	1 146	1 827	2 536	7 595

Situation in den ambulanten Pflegediensten

Tab 2.4 Personal nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich am 15.12.2009

Berufsabschluss	Personal insgesamt	Veränderungen zu 2007	Davon nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegedienst						Anteil an Personal insgesamt	darunter:		
			Pflegerleitung	Grundpflege	jeweiliger Anteil an Grundpflege	hauswirtschaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich		weiblich	Vollzeit*)	ausschließlich nach SGB XI tätig
staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	52 889	17,6	3 508	46 687	24,9	435	842	1 418	19,7	86,4	35,3	15,7
staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in	8 555	40,8	127	7 648	4,1	555	57	168	3,2	90,0	25,7	29,6
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	82 055	5,0	10 462	65 363	34,8	713	2 157	3 359	30,5	88,5	32,1	12,5
Krankenpflegehelfer/-in	11 704	14,9	49	10 304	5,5	1 057	110	183	4,4	90,4	26,4	31,4
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	7 737	6,1	861	6 018	3,2	89	186	583	2,9	97,6	32,2	11,4
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	1 127	31,2	21	893	0,5	86	18	108	0,4	82,0	29,5	30,5
Heilerziehungspflegehelfer/-in	257	29,2	2	187	0,1	33	4	30	0,1	75,2	26,8	31,5
Heilpädagogin, Heilpädagoge	78	- 23,6	3	44	0,0	6	7	18	0,0	84,4	32,5	26,0
Ergotherapeut/-in	470	58,1	3	264	0,1	30	14	158	0,2	88,1	29,5	29,1
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	209	- 51,4	5	127	0,1	26	17	33	0,1	83,6	18,8	25,6
sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	3 464	22,2	23	2 428	1,3	442	382	188	1,3	92,7	19,7	24,5
sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 553	1,2	31	546	0,3	134	377	464	0,6	80,3	31,5	22,1
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	1 565	5,8	4	1 097	0,6	367	16	81	0,6	97,8	25,1	28,4
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	138	- 31,5	5	55	0,0	65	8	5	0,1	97,8	14,0	27,9
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	1 067	- 45,1	397	270	0,1	46	270	84	0,4	73,2	58,2	18,6
sonstiger pflegerischer Beruf	21 643	27,0	58	17 002	9,1	3 813	211	560	8,0	92,0	17,9	42,0
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	1 083	- 25,4	3	322	0,2	720	14	23	0,4	97,8	19,8	29,0
sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	6 608	- 27,3	8	1 730	0,9	4 412	219	239	2,5	95,5	15,0	30,5
sonstiger Berufsabschluss	48 668	31,7	120	17 169	9,1	17 999	7 820	5 559	18,1	85,5	16,5	30,3
ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	18 022	20,0	4	9 556	5,1	5 572	429	2 460	6,7	74,9	17,7	33,3
Insgesamt	268 891	13,9	15 695	187 710	100,0	36 602	13 161	15 723	100,0	87,5	26,8	22,4

*) Vollzeitbeschäftigte ohne Auszubildende, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende.

Situation in den ambulanten Pflegediensten

Tab 2.5 Personal (geschätzte Vollzeitäquivalente) nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich am 15.12.2009

Berufsabschluss	Personal insgesamt	Veränderungen zu 2007	Davon nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegedienst						Anteil an Personal insgesamt	darunter: weiblich
			Pflegedienstleitung	Grundpflege	jeweiliger Anteil an Grundpflege	hauswirtschaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich		
			Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		
staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	39 715	18,4	3 316	34 364	27,6	272	750	1 014	22,5	85,1
staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in	5 953	40,8	114	5 346	4,3	342	48	103	3,4	89,0
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	54 775	4,6	9 927	40 511	32,6	374	1 878	2 086	31,0	87,2
Krankenpflegehelfer/-in	8 010	16,7	37	7 079	5,7	696	88	108	4,5	89,4
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	5 166	5,2	817	3 804	3,1	49	156	340	2,9	97,2
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	793	37,7	18	640	0,5	55	16	64	0,4	81,0
Heilerziehungspflegehelfer/-in	174	29,9	2	125	0,1	24	3	18	0,1	71,5
Heilpädagogin, Heilpädagoge	53	- 25,9	3	28	0,0	3	5	13	0,0	84,6
Ergotherapeut/-in	321	60,4	3	180	0,1	19	11	108	0,2	88,6
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	129	- 50,6	3	77	0,1	15	13	20	0,1	81,1
sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	2 088	24,7	22	1 485	1,2	217	272	91	1,2	91,8
sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 061	1,6	28	347	0,3	71	306	310	0,6	78,3
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	1 106	5,5	4	803	0,6	234	12	54	0,6	97,8
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	79	- 40,7	5	31	0,0	34	6	2	0,0	96,2
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	869	- 37,9	372	186	0,1	23	230	57	0,5	70,8
sonstiger pflegerischer Beruf	13 874	31,1	40	11 161	9,0	2 230	156	285	7,8	91,0
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	707	- 19,3	1	228	0,2	455	10	13	0,4	97,1
sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	3 812	- 28,0	5	1 180	0,9	2 350	146	133	2,2	94,4
sonstiger Berufsabschluss	27 359	31,8	96	10 737	8,6	8 402	5 374	2 749	15,5	83,3
ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	10 811	19,2	3	5 975	4,8	2 959	283	1 591	6,1	70,4
Insgesamt	176 856	14,1	14 818	124 289	100,0	18 825	9 763	9 161	100,0	86,0
Veränderungen zu 2007 in %			6,2	16,1		9,3	7,1	19,6		

3 Situation in den Pflegeheimen am 15.12.2009

Rund 11 600 Pflegeheime – 55% in freigemeinnütziger Trägerschaft

Bundesweit gab es im Dezember 2009 rund 11 600 nach SGB XI zugelassene voll- bzw. teilstationäre Pflegeheime. Die Mehrzahl der Heime (55% bzw. 6 400) befand sich in freigemeinnütziger **Trägerschaft** (z. B. DIAKONIE oder CARITAS); der Anteil der Privaten betrug 40% – er liegt somit niedriger als im ambulanten Bereich. Öffentliche Träger haben, wie im ambulanten Bereich, den geringsten Anteil (5%).

Bei jedem fünften (20%) Heim war neben dem Pflegebereich auch ein **Altenheim** oder **betreutes Wohnen** organisatorisch angeschlossen. Im Altenheim werden hauptsächlich ältere Menschen betreut, die keine Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten (*siehe Tabelle 3.1*).

In der deutlichen Mehrheit (93%) der Heime wurden **überwiegend ältere Menschen** versorgt; in 2% der Heime vor allem behinderte Menschen. Bei 3% der Heime stand die geronto-psychiatrische bzw. die Versorgung psychisch Kranker im Mittelpunkt. Bei 2% der Heime wurden überwiegend Schwerkranke oder Sterbende versorgt.

Im Schnitt betreute ein Pflegeheim 64 Pflegebedürftige

Im Schnitt betreute ein Pflegeheim 64 **Pflegebedürftige**; auch hier im stationären Bereich betreiben die privaten Träger eher kleine Einrichtungen: Im Mittel wurden in den privaten Heimen 55 Pflegebedürftige betreut; hingegen bei den freigemeinnützigen 70 Pflegebedürftige und den öffentlichen Heimen 79 (*siehe Tabelle 3.2*).

Die meisten Heime (10 400) boten **vollstationäre Dauerpflege** an. Das Angebot der anderen Heime setzt sich entweder aus Kurzzeitpflege und/oder Tages- sowie Nachtpflege zusammen. Auch hinsichtlich der Zahl der Plätze dominiert die Dauerpflege – von den insgesamt 845 000 Plätzen entfallen 808 000 (96%) auf die vollstationäre Dauerpflege. Die meisten Plätze bei der Dauerpflege (468 000) befanden sich dabei in **1-Bett-Zimmern**; 332 000 Plätze waren in 2-Bettzimmern. Das Platzangebot im Dauerpflegebereich war dabei zu 87% mit Pflegebedürftigen mit Pflegestufe nach dem SGB XI **ausgelastet**. Vollstationäre Dauerpflege erhielten folglich zum 15.12.2009 insgesamt 700 000 Pflegebedürftige. Nicht einbezogen in die Erhebung sind dabei Bewohner der so genannten Pflegestufe „0“. Bewohner der Pflegestufe 0 weisen i. d. R. einen Hilfebedarf unterhalb der Leistungsvoraussetzung nach Pflegestufen der Pflegeversicherung auf. Kurzzeitpflege erhielten 18 000 Pflegebedürftige; Tagespflege 31 000; Nachtpflege lediglich 24 Pflegebedürftige (*siehe Tabellen 3.3 und 3.4*).

Monatliche Vergütung für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung in der Pflegeklasse III beträgt rund 2 866 Euro

Der Pflegesatz für vollstationäre Dauerpflege in der Pflegeklasse III betrug im Durchschnitt rund 74 Euro pro Tag; der für Unterkunft und Verpflegung 20 Euro pro Tag. Monatlich sind somit für Pflege und Unterbringung in der höchsten Pflegestufe an das Heim ca. 2 866 Euro als **Vergütung** zu entrichten. (Die Berechnung des Monatsbetrags erfolgt hier mit 30,4 Tagessätzen). Hinzukommen können weitere Ausgaben für Zusatzleistungen und gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen (*siehe Tabelle 3.4*).

621 000 Beschäftigte: Mehr als die Hälfte (59%) Teilzeitkräfte, 85% weiblich

In den Heimen waren insgesamt 621 000 Personen beschäftigt. (Dies entspricht bei einer Gewichtung nach der jeweiligen Arbeitszeit ungefähr 453 000 Vollzeitäquivalenten). Die Mehrzahl (85%) der beschäftigten Personen war weiblich.

Situation in den Pflegeheimen

Ein Drittel (33%) der Beschäftigten arbeitete Vollzeit – also ein etwas höherer Anteil als im ambulanten Bereich. **Teilzeitkräfte** machten mehr als die Hälfte (59%) der Beschäftigten aus. Auszubildende, Praktikant(en)/-innen und Schüler/-innen hatten im stationären Bereich eine stärkere Bedeutung als im ambulanten Bereich: Sie stellten 34 000 bzw. 6% der Beschäftigten; den Zivildienst leisteten 7 000 junge Männer (1%).

Die meisten Beschäftigten hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich **Pflege und Betreuung**: 66% der Beschäftigten wurden hier eingesetzt. Jeder Sechste (17%) arbeitete in der Hauswirtschaft; auf Verwaltung, Haustechnik und sonstige Bereiche entfielen zusammen 9% der Beschäftigten; zur sozialen Betreuung war 4% des Personals vorgesehen. Weitere 3% waren überwiegend für zusätzliche Betreuung und Aktivierung nach § 87b SGB XI (sogenannte Betreuungsassistenz) eingesetzt.

Ausschließlich für das Pflegeheim im Rahmen des **SGB XI** arbeiteten 437 000 Beschäftigte (70%) – ein bedeutend höherer Anteil als im ambulanten Bereich. Die übrigen Beschäftigten waren zum gewissen Anteil auch für andere Bereiche der Einrichtung (z. B. den Altenheimbereich) tätig.

Auch in den Heimen waren Altenpfleger/-in oder Gesundheits- und Krankenpfleger/-in die wichtigsten **Ausbildungsabschlüsse**. Zusammen hatte von den im Bereich Pflege und Betreuung Tätigen fast jeder Zweite (47%) entweder einen Abschluss als Altenpfleger/-in (33%), Gesundheits- und Krankenpfleger/-in (13%) oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in (1%) (*siehe Tabellen 3.5 und 3.6*). Sofern man den Fachkraftbegriff weit fasst und neben den Fachkräften für die Pflege auch die für Betreuung einbezieht, sind von den im Bereich Pflege und Betreuung (hier einschließlich soziale Betreuung) eingesetzten Personen insgesamt rund 50% Fachkräfte, bei einer Betrachtung nach geschätzten Vollzeitäquivalenten 53%. Als Fachkraft wurden dabei Beschäftigte gezählt, die in der Regel eine mehrjährige spezifische Ausbildung aufweisen; dabei werden z. B. Altenpfleger/-innen als Fachkraft gezählt, Altenpflegehelfer/-innen hingegen nicht (*siehe Tabellen 3.5 und 3.6*).

Gegenüber 2007 auch weiter Wachstum bei der stationären Versorgung: Knapp 6% mehr Pflegebedürftige teil- oder vollstationär versorgt.

Gegenüber 2007 ist bei der stationären Versorgung insgesamt ein Wachstum zu verzeichnen: Die Zahl der **Heime** stieg um +5,5% bzw. rund 600 Einrichtungen; die Zahl der Heime mit vollstationärer Dauerpflege um +4,7% bzw. 500. Die Zahl der zugelassenen **Plätze** nahm insgesamt um +5,8% (46 000 Plätze) zu; die Plätze für vollstationäre Dauerpflege um +5,5% (42 000 Plätze). Weiterhin an Bedeutung gewinnen die Plätze in **1-Bett Zimmern** (+ 9,6% bzw. 41 000 Plätze bei der Dauerpflege) (*siehe Tabellen 3.1 und 3.3 sowie Tabelle 4*).

Bei den stationär versorgten **Pflegebedürftigen** ist insgesamt ein Anstieg um +5,6% (40 000 Pflegebedürftige) zu verzeichnen. Die Zahl der **vollstationär** Versorgten nahm dabei um +4,6% bzw. 31 000 zu (die vollstationäre Dauerpflege um 4,3%). Die Zahl der **teilstationär** Versorgten nahm überdurchschnittlich um +35,2% (8 000) zu (*siehe Tabelle 3.4*).

Das Wachstum fand auch stationär im stärksten Umfang bei den Pflegebedürftigen der Pflegestufe I statt (25 000 Personen bzw. +9,7%).

Das **Personal** stieg im gleichen Zeitraum um +8,3% bzw. 48 000 Personen. Ein starker Anstieg fand bei den Teilzeitkräften, die mehr als „halbtags“ tätig sind, um 28 000 Beschäftigte bzw. +15,1% statt. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten hat hingegen nur unterdurchschnittlich um +2,2% bzw. 4 000 Personen zugenommen.

Situation in den Pflegeheimen

Bei einer Betrachtung nach Berufsabschlüssen ist bei den Altenpflegern und Altenpflegerinnen ein Wachstum von +5,5% bzw. 7 000 Beschäftigten zu verzeichnen. Bei den Gesundheits- und Krankenpflegern sowie -pflegerinnen ist die Anzahl um –4,0% bzw. 2 000 Beschäftigten gesunken. Eine relativ starke Zunahme ist bei den sonstigen Berufsabschlüssen mit 22 000 Beschäftigten bzw. 15,9% festzustellen. Die sonstigen Berufsabschlüsse sind in der Regel nicht direkt pflegebezogen (*siehe Tabellen 3.5 und 3.6 sowie 4*).

Situation in den Pflegeheimen

Tab 3.1 Organisation (Angebot der Einrichtung) und Träger am 15.12.2009

Organisationsform der Pflegeheime	Pflegeheime insgesamt	Davon nach dem Träger der Einrichtung						
		private Träger	freigemeinnützige Träger			öffentliche Träger		
			zusammen	Träger d. freien Wohlfahrtspflege	sonstige gemeinnützige Träger	zusammen	kommunale Träger	sonstige öffentliche Träger
Pflegeheime insgesamt	11 634	4 637	6 373	5 581	792	624	552	73
<i>Veränderungen zu 2007 in %</i>	5,5	7,3	5,0	5,3	2,8	- 1,7	2,7	- 25,9
und zwar:								
mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	3 144	1 011	1 917	1 677	240	216	181	35
und zwar:								
sonstige ambulante Hilfeleistungen . . .	698	277	391	328	64	29	27	2
in Anbindung an eine Wohneinrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	2 380	722	1 531	1 353	178	127	108	19
in Anbindung an sonstige Einrichtungen (z.B. ein Krankenhaus)	523	124	292	226	67	107	80	27
mit medizinischer Versorgung nach SGB V durch im Heim beschäftigte/-n Ärztin/Arzt.	63	30	28	26	2	4	1	3
Pflegeheim mit angeschlossenem ambulanten Pflegedienst (mehrgliedrige Einrichtung)	1 262	502	697	605	92	63	57	5
Pflegeheim mit vollstationärer Dauerpflege	10 384	4 184	5 632	4 916	716	568	499	69

Tab 3.2 Größe der Heime nach Träger - Pflegebedürftige je Pflegeheim am 15.12.2009

Pflegeheime mit ... bis ... Pflegebedürftigen ----- Pflegebedürftige je Pflegeheim	Pflegeheime							
	insgesamt	jeweiliger Anteil an insgesamt	private Träger	jeweiliger Anteil an privaten	freigemeinnützige Träger	jeweiliger Anteil an freigemeinnützigen	öffentliche Träger	jeweiliger Anteil an öffentlichen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Pflegeheime nach Größenklassen								
1 - 10	505	4,3	233	5,0	245	3,8	27	4,4
11 - 25	1 127	9,7	596	12,9	480	7,5	50	8,1
21 - 30	1 221	10,5	674	14,5	518	8,1	29	4,7
31 - 40	1 181	10,2	603	13,0	535	8,4	43	6,9
41 - 50	1 061	9,1	511	11,0	497	7,8	52	8,4
51 - 60	1 073	9,2	428	9,2	593	9,3	52	8,4
61 - 80	2 006	17,2	641	13,8	1 260	19,8	105	16,8
81 - 100	1 414	12,2	364	7,9	950	14,9	100	16,0
101 - 150	1 614	13,9	456	9,8	1 048	16,4	110	17,6
151 - 200	312	2,7	99	2,1	174	2,7	38	6,1
201 - 300	108	0,9	28	0,6	66	1,0	14	2,3
301 und mehr	13	0,1	4	0,1	7	0,1	2	0,3
Insgesamt	11 634	100,0	4 637	100,0	6 373	100,0	624	100,0
Pflegebedürftige je Pflegeheim								
Insgesamt	64		55		70		79	
Heime mit aussch. Dauerpflege	67		57		73		82	

Situation in den Pflegeheimen

Tab 3.3 Heime nach dem Pflegeangebot sowie Art und Auslastung der verfügbaren Plätze am 15.12.2009

Zahl der Heime/ Art der verfügbaren Plätze/ Auslastung	insgesamt	Anteil an insgesamt in %	Davon nach dem Angebot der Einrichtung				Angebot aus entweder Kurzzeit- pflege und/ oder Tages- und/oder Nachtpflege
			Dauer- u. Kurzzeitpflege u. Tages- u./ o. Nachtpflege	nur Dauer- und Kurzzeit- pflege	nur Dauer- pflege u. Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauer- pflege	
Anzahl der Heime							
Anzahl Pflegeheime	11 634		399	904	729	8 352	1 251
verfügbare Plätze							
Verfügbare Plätze insgesamt	845 007	100,0	41 106	81 677	69 716	633 270	19 239
vollstationäre Pflege							
zusammen	818 608	96,9	36 998	81 677	62 790	633 270	3 873
in 1-Bett-Zimmern	474 181	56,1	22 290	48 928	38 334	362 716	1 913
in 2-Bett-Zimmern	335 598	39,7	14 470	32 250	23 961	263 044	1 874
in 3-Bett-Zimmern	8 189	1,0	231	483	421	6 979	76
in 4 und mehr-Bett-Zimmern	639	0,1	7	16	75	531	10
Dauerpflege zusammen							
in 1-Bett-Zimmern	467 805	55,4	20 664	46 091	38 334	362 716	–
in 2-Bett-Zimmern	331 678	39,3	13 787	30 887	23 961	263 044	–
in 3-Bett-Zimmern	8 101	1,0	228	473	421	6 979	–
in 4 und mehr-Bett-Zimmern	629	0,1	7	16	75	531	–
dar.: Plätze, die flexibel für die Kurzzeitpflege ge- nutzt werden können							
	30 529	3,6	447	1 414	3 029	25 640	–
dar.: Plätze mit - vom Standard des Heims - abwei- chenden Pflegeangeboten und -sätzen							
	6 145	0,7	225	786	430	4 705	–
Kurzzeitpflege zusammen							
in 1-Bett-Zimmern	6 376	0,8	1 626	2 837	–	–	3 873
in 2-Bett-Zimmern	3 920	0,5	684	1 363	–	–	1 874
in 3-Bett-Zimmern	89	0,0	3	10	–	–	76
in 4 und mehr-Bett-Zimmern	10	0,0	–	–	–	–	10
Tagespflege							
	25 975	3,1	3 943	–	6 769	–	15 262
Nachtpflege							
	425	0,1	164	–	156	–	104
Auslastung der verfügbaren Plätze in Prozent							
Vollstationäre Dauerpflege	86,6		90,2	87,1	87,9	86,1	–
Vollstationäre Kurzzeitpflege ¹	X		X	X	X	X	. 2
Tagespflege	120,8		84,4	–	89,8	–	. 2
Nachtpflege	5,7		1,8	–	1,9	–	. 2

1 Da die Zahl der Plätze insgesamt abhängig ist von den flexibel genutzten Betten ("eingestreute Kurzzeitpflege"), erscheint Berechnung nicht sinnvoll.
2 Nicht separat berechnet, aber in insgesamt enthalten.

Situation in den Pflegeheimen

Tab 3.4 Pflegebedürftige und Vergütung am 15.12.2009

Pflegebedürftige nach Pflegestufen Durchschnittliche Vergütung	insgesamt	Davon nach der Art der Pflegeleistung					
		vollstationäre Pflege			teilstationäre Pflege		
		zu- sammen	Dauer- pflege	Kurzzeit- pflege	zu- sammen	Tages- pflege	Nacht- pflege

Pflegebedürftige nach Pflegestufe

Pflegebedürftige Insgesamt	748 889	717 490	699 672	17 819	31 399	31 374	24
<i>Veränderungen zu 2007 in %</i>	5,6	4,6	4,3	18,8	35,2	35,3	- 26,7
Pflegestufe I	277 997	264 165	254 286	9 880	13 832	13 822	10
Pflegestufe II	309 405	295 916	290 200	5 715	13 489	13 481	8
Pflegestufe III	150 242	146 835	145 423	1 412	3 407	3 403	4
dar.: Pflegestufe III (Härtefälle)	5 820	5 766	5 731	34	54	53	1
Bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	11 245	10 574	9 763	812	671	669	2

Durchschnittliche Vergütungen insgesamt (EUR pro Person und Tag)

Pflegesatz							
Pflegeklasse 1	-	-	44,79	50,04	-	34,78	28,69
Pflegeklasse 2	--	-	58,96	63,37	-	42,01	37,41
Pflegeklasse 3	-	-	73,97	76,76	-	48,71	43,86
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	-	-	20,30	20,68	-	11,66	9,70

Tab 3.5 Personal nach Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich und Arbeitsanteil für das Pflegeheim am 15.12.2009

Beschäftigungsverhältnis/ Tätigkeitsbereich	Personal insge- samt	Veränder- ungen zu 2007	Anteil an Personal insge- samt	Davon nach dem Arbeitsanteil für das Pflegeheim nach SGB XI				
				100%	75% bis unter 100%	50% bis unter 75%	25% bis unter 50%	unter 25%
				%				
Personal insgesamt	621 392	8,3	100,0	437 201	101 500	39 742	19 701	23 248
<i>Anteil an Gesamtpersonal in %</i>				70,4	16,3	6,4	3,2	3,7
Beschäftigungsverhältnis								
Vollzeitbeschäftigt	207 126	2,2	33,3	174 358	21 745	4 330	2 664	4 030
Teilzeitbeschäftigt								
- über 50 %	212 488	15,1	34,2	135 566	54 667	16 774	2 300	3 181
- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt	96 154	13,6	15,5	56 609	12 194	16 140	8 003	3 209
- geringfügig beschäftigt	60 689	3,3	9,8	35 905	7 475	1 156	5 469	10 684
Praktikant/-in, Schüler/-in, Auszubildende/-r	34 309	6,2	5,5	26 577	4 095	986	965	1 686
Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	3 697	- 6,4	0,6	2 983	401	104	88	121
Zivildienstleistender	6 928	6,2	1,1	5 204	923	253	212	336
Überwiegender Tätigkeitsbereich im Pflegeheim								
Pflege und Betreuung	413 128	4,9	66,5	309 543	67 179	20 953	7 865	7 588
soziale Betreuung	25 577	14,2	4,1	16 510	4 251	2 118	1 299	1 400
zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI)	16 350	X*	2,6	11 127	2 314	1 930	567	412
Hauswirtschaftsbereich	107 884	5,2	17,4	64 815	19 026	9 953	6 327	7 764
haustechnischer Bereich	16 231	7,8	2,6	10 290	2 297	1 059	908	1 677
Verwaltung, Geschäftsführung	33 726	6,2	5,4	20 290	5 064	3 042	2 166	3 165
sonstiger Bereich	8 494	6,0	1,4	4 626	1 370	687	570	1 242

*) Zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI) wird erst seit 2009 ausgewiesen.

Situation in den Pflegeheimen

Tab 3.6 Personal nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich am 15.12.2009

Berufsabschluss	Personal insgesamt	Veränderungen zu 2007	Davon nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim								darunter:		
			Pflege und Betreuung	jeweiliger Anteil an Pflege u. Betreuung	soziale Betreuung	zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI)	Hauswirtschaftsbereich	haustechnischer Bereich	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich	weiblich	Vollzeit*)	ausschließlich nach SGB XI tätig
staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	141 306	5,5	135 833	32,9	1 777	596	261	38	2 466	335	83,9	50,7	76,5
staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in	27 926	29,0	26 756	6,5	343	451	222	17	61	77	88,3	31,0	72,2
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	59 054	-4,0	54 522	13,2	859	378	484	28	2 544	239	90,0	43,7	75,6
Krankenpflegehelfer/-in	18 486	-0,6	17 856	4,3	230	208	130	8	35	19	89,7	31,6	72,6
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	4 013	0,4	3 623	0,9	97	37	52	4	179	21	95,8	40,4	74,4
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	2 739	7,4	2 071	0,5	462	120	21	5	47	13	81,7	40,1	73,7
Heilerziehungspflegehelfer/-in	640	37,7	466	0,1	95	41	11	17	5	5	80,2	34,2	76,2
Heilpädagogin, Heilpädagoge	332	-4,9	97	0,0	171	15	2	0	37	9	85,1	33,1	62,6
Ergotherapeut/-in	7 464	33,4	1 427	0,3	4 865	886	30	8	37	210	90,1	33,9	70,0
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	1 059	11,7	474	0,1	311	65	26	4	19	160	82,2	32,3	69,2
sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	3 767	3,9	2 091	0,5	538	375	216	72	403	73	87,7	26,0	69,7
sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	7 039	6,6	990	0,2	4 274	377	68	14	1 214	101	79,8	36,5	63,2
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	1 400	-2,2	1 157	0,3	106	55	60	0	17	5	95,4	27,7	72,8
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	148	-31,7	78	0,0	20	7	25	0	18	0	93,9	27,9	69,4
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	2 639	-19,0	1 002	0,2	211	20	19	5	1 300	82	70,3	68,1	69,3
sonstiger pflegerischer Beruf	37 606	12,5	33 569	8,1	780	2 447	626	29	96	60	91,5	27,4	70,7
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	2 566	-26,6	368	0,1	45	35	2 035	18	43	20	91,6	41,5	63,9
sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	29 684	-10,3	3 029	0,7	301	244	24 943	472	446	250	87,7	33,9	62,5
sonstiger Berufsabschluss	157 039	15,9	55 472	13,4	6 884	8 326	45 710	12 860	22 925	4 862	81,2	25,0	64,2
ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	116 483	12,7	72 248	17,5	3 209	1 665	32 943	2 631	1 834	1 954	82,1	19,6	70,0
Insgesamt	621 392	8,3	413 128	100,0	25 577	16 350	107 884	16 231	33 726	8 494	84,6	33,3	70,4

*) Vollzeitbeschäftigte ohne Auszubildende, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende.

Situation in den Pflegeheimen

Tab 3.7 Personal (geschätzte Vollzeitäquivalente) nach Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich am 15.12.2009

Berufsabschluss	Personal insgesamt	Veränderungen zu 2007	Davon nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim								Anteil an Personal insgesamt	darunter: weiblich
			Pflege und Betreuung	jeweiliger Anteil an Pflege u. Betreuung	soziale Betreuung	zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI)	Hauswirtschaftsbereich	haustechnischer Bereich	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich		
staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	117 547	5,5	113 107	36,4	1 286	404	189	34	2 275	253	26,0	82,8
staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in	20 870	27,7	20 082	6,5	227	306	149	13	53	40	4,6	87,2
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	45 762	-5,0	42 171	13,6	554	232	308	22	2 311	166	10,1	88,9
Krankenpflegehelfer/-in	13 721	-1,8	13 308	4,3	147	138	82	7	28	12	3,0	88,5
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	3 089	-0,8	2 803	0,9	58	21	29	2	158	18	0,7	95,3
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	2 176	9,1	1 662	0,5	353	90	15	4	40	12	0,5	80,2
Heilerziehungspflegehelfer/-in	485	34,8	353	0,1	72	28	8	16	5	4	0,1	76,7
Heilpädagogin, Heilpädagoge	247	-1,9	75	0,0	124	10	1	0	29	8	0,1	83,7
Ergotherapeut/-in	5 689	36,0	1 116	0,4	3 715	634	23	7	32	160	1,3	89,2
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	756	13,7	349	0,1	210	42	18	4	14	118	0,2	80,5
sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	2 633	3,0	1 485	0,5	365	240	138	51	303	50	0,6	85,9
sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	5 214	6,2	716	0,2	3 080	237	42	10	1 059	71	1,2	77,0
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	1 050	-3,7	878	0,3	74	37	43	0	15	2	0,2	95,2
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	104	-39,6	53	0,0	11	4	19	0	17	0	0,0	92,2
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	2 280	-13,0	850	0,3	151	12	11	5	1 186	65	0,5	68,8
sonstiger pflegerischer Beruf	26 893	12,3	24 319	7,8	482	1 577	386	22	74	34	5,9	90,6
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	2 015	-25,9	277	0,1	28	26	1 622	13	33	14	0,4	90,0
sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	21 752	-10,4	2 089	0,7	184	159	18 435	365	343	178	4,8	85,1
sonstiger Berufsabschluss	105 635	15,2	38 246	12,3	4 097	5 247	28 437	10 068	16 745	2 796	23,3	78,3
ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	74 793	13,1	47 210	15,2	2 262	1 041	19 939	2 167	990	1 184	16,5	79,9
Insgesamt	452 713	7,6	311 148	100,0	17 479	10 488	69 894	12 811	25 709	5 184	100,0	82,9
Veränderungen zu 2007 in %			4,8		15,0	X*)	4,0	6,4	5,6	5,5		

*) Zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI) wird erst seit 2009 ausgewiesen.

Pflegestatistik – Zeitreihe

Tab 4 Zeitreihe (Seite 1 von 2) – ausgewählte Merkmale (1999 – 2003)

Merkmal	15.12. 1999	2001 zu 1999 Veränderungen in %	15.12. 2001	2003 zu 2001 Veränderungen in %	15.12. 2003
Pflegebedürftige insgesamt¹	2 016 091	1,2	2 039 780	1,8	2 076 935
Pflegebedürftige zu Hause versorgt	1 442 880	- 0,5	1 435 415	0,1	1 436 646
- allein durch Angehörige ²	1 027 591	- 2,6	1 000 736	- 1,4	986 520
- zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	415 289	4,7	434 679	3,6	450 126
Pflegebedürftige vollstationär in Heimen	562 762	5,2	591 901	5,3	623 182
- darunter vollstationäre Dauerpflege	554 217	5,1	582 258	5,1	612 183
Pflegestufe I	926 476	5,8	980 621	4,9	1 029 078
Pflegestufe II	784 824	- 1,6	772 397	- 1,1	764 077
Pflegestufe III	285 264	- 3,1	276 420	- 0,1	276 126
ohne Zuordnung	19 527	- 47,0	10 342	- 26,0	7 654
ambulante Pflegedienste insgesamt	10 820	- 2,1	10 594	0,2	10 619
Personal insgesamt	183 782	3,1	189 567	6,0	200 897
davon:					
Vollzeitbeschäftigt	56 914	1,1	57 524	0,0	57 510
Teilzeitbeschäftigt					
- über 50	49 149	11,9	55 008	10,5	60 762
- 50 % und weniger, aber					
nicht geringfügig beschäftigt	28 794	7,1	30 824	6,4	32 797
- geringfügig beschäftigt	39 126	- 4,6	37 326	14,0	42 565
Praktikant/-in, Schüler/-in, Auszubildende/-r	1 816	- 0,4	1 809	36,0	2 460
Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	562	- 16,2	471	36,3	642
Zivildienstleistender	7 421	- 11,0	6 605	- 37,0	4 161
darunter:					
staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	25 456	10,7	28 179	12,7	31 757
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	58 144	- 1,2	57 457	10,1	63 233
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	4 384	4,3	4 572	17,2	5 360
darunter:					
überwiegender Tätigkeitsbereich Grundpflege	119 388	4,4	124 602	8,8	135 540
Pflegeheime insgesamt	8 859	3,5	9 165	6,3	9 743
darunter: mit vollstationärer Dauerpflege	8 073	3,2	8 331	5,3	8 775
verfügbare Plätze	645 456	4,5	674 292	5,8	713 195
darunter: vollstationärer Dauerpflege	621 502	4,4	648 543	5,5	683 941
Personal insgesamt	440 940	7,8	475 368	7,5	510 857
davon:					
Vollzeitbeschäftigt	211 544	3,5	218 898	- 1,1	216 510
Teilzeitbeschäftigt					
- über 50	100 897	19,1	120 218	16,9	140 488
- 50 % und weniger, aber					
nicht geringfügig beschäftigt	54 749	13,0	61 843	14,9	71 066
- geringfügig beschäftigt	42 795	3,7	44 371	10,8	49 179
Praktikant/-in, Schüler/-in, Auszubildende/-r	16 782	- 1,6	16 511	33,4	22 031
Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	2 389	- 4,9	2 273	48,4	3 373
Zivildienstleistender	11 784	- 4,5	11 254	- 27,0	8 210
darunter:					
staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	83 705	15,5	96 700	14,0	110 208
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	47 300	4,3	49 330	12,2	55 348
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	2 881	8,6	3 129	14,6	3 587
darunter: überwiegender Tätigkeitsbereich					
Pflege und Betreuung	287 267	9,7	315 200	9,5	345 255

1 Durch die im Detail geänderte Ermittlung der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen ist die zeitliche Vergleichbarkeit der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen 2009 mit den vorherigen Erhebungen etwas eingeschränkt (siehe auch den Exkurs auf Seite 27). Bis 2007 werden entsprechend die teilstationär im Heim Versorgten bei der Ermittlung der Gesamtzahl separat aufaddiert. Diese Gruppe ist in dieser Zeitreihe nicht ausdrücklich dargestellt.

2 Entspricht den Empfänger(n)/-innen von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 SGB XI. Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen nach § 38 SGB XI sind dagegen in den ambulanten Pflegediensten enthalten.

Pflegestatistik – Zeitreihe

Tab 4 Zeitreihe (Seite 2 von 2) – ausgewählte Merkmale (2005 – 2009)

Merkmal	2005 zu 2003 Veränderungen in %	15.12. 2005	2007 zu 2005 Veränderungen in %	15.12. 2007	2009 zu 2007 Veränderungen in %	15.12. 2009
Pflegebedürftige insgesamt¹	2,5	2 128 550	5,6	2 246 829	4,1	2 338 252
Pflegebedürftige zu Hause versorgt	1,1	1 451 968	5,9	1 537 518	5,4	1 620 762
- allein durch Angehörige ²	-0,6	980 425	5,4	1 033 286	3,1	1 065 564
- zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste	4,8	471 543	6,9	504 232	10,1	555 198
Pflegebedürftige vollstationär in Heimen	5,5	657 516	4,3	686 082	4,6	717 490
- darunter vollstationäre Dauerpflege	5,2	644 165	4,2	671 080	4,3	699 672
Pflegestufe I	3,9	1 068 943	8,2	1 156 779	7,8	1 247 564
Pflegestufe II	0,5	768 093	2,5	787 465	-0,1	787 018
Pflegestufe III	1,7	280 693	3,9	291 752	0,5	293 096
ohne Zuordnung	41,4	10 821	0,1	10 833	-2,4	10 574
ambulante Pflegedienste insgesamt	3,4	10 977	5,0	11 529	4,3	12 026
Personal insgesamt	6,7	214 307	10,2	236 162	13,9	268 891
davon:						
Vollzeitbeschäftigt	-2,0	56 354	10,7	62 405	15,3	71 964
Teilzeitbeschäftigt						
- über 50	12,1	68 141	14,1	77 762	14,5	89 052
- 50 % und weniger, aber						
nicht geringfügig beschäftigt	6,8	35 040	4,7	36 683	9,8	40 279
- geringfügig beschäftigt	12,7	47 957	10,6	53 034	14,1	60 496
Praktikant/-in, Schüler/-in, Auszubildende/-r	43,5	3 530	-1,9	3 462	29,7	4 492
Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	9,5	703	-14,8	599	-8,9	545
Zivildienstleistender	-37,9	2 582	-14,1	2 217	-7,0	2 062
darunter:						
staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	14,9	36 484	23,3	44 975	17,6	52 889
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	13,0	71 425	9,5	78 184	5,0	82 055
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	17,7	6 309	15,6	7 295	6,1	7 737
darunter:						
überwiegender Tätigkeitsbereich Grundpflege	9,2	147 973	10,5	163 580	14,8	187 710
Pflegeheime insgesamt	7,0	10 424	5,8	11 029	5,5	11 634
darunter: mit vollstationärer Dauerpflege	7,3	9 414	5,4	9 919	4,7	10 384
verfügbare Plätze	6,2	757 186	5,5	799 059	5,8	845 007
darunter: vollstationärer Dauerpflege	6,2	726 448	5,4	765 736	5,5	808 213
Personal insgesamt	7,0	546 397	5,0	573 545	8,3	621 392
davon:						
Vollzeitbeschäftigt	-3,8	208 201	-2,6	202 764	2,2	207 126
Teilzeitbeschäftigt						
- über 50	15,6	162 385	13,7	184 596	15,1	212 488
- 50 % und weniger, aber						
nicht geringfügig beschäftigt	10,4	78 485	7,9	84 666	13,6	96 154
- geringfügig beschäftigt	12,3	55 238	6,3	58 730	3,3	60 689
Praktikant/-in, Schüler/-in, Auszubildende/-r	43,5	31 623	2,2	32 315	6,2	34 309
Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	18,7	4 003	-1,3	3 951	-6,4	3 697
Zivildienstleistender	-21,3	6 462	0,9	6 523	6,2	6 928
darunter:						
staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	11,0	122 333	9,5	133 927	5,5	141 306
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	10,6	61 238	0,5	61 519	-4,0	59 054
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	4,9	3 764	6,2	3 996	0,4	4 013
darunter: überwiegender Tätigkeitsbereich						
Pflege und Betreuung	8,4	374 116	5,3	393 772	4,9	413 128

1 Durch die im Detail geänderte Ermittlung der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen ist die zeitliche Vergleichbarkeit der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen 2009 mit den vorherigen Erhebungen etwas eingeschränkt (siehe auch den Exkurs auf Seite 27). Bis 2007 werden entsprechend die teilstationär im Heim Versorgten bei der Ermittlung der Gesamtzahl separat aufaddiert. Diese Gruppe ist in dieser Zeitreihe nicht ausdrücklich dargestellt.

2 Entspricht den Empfänger(n)/-innen von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 SGB XI. Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen nach § 38 SGB XI sind dagegen in den ambulanten Pflegediensten enthalten.

EXKURS: Übersicht über Neuerungen der Statistik im Detail im Zuge der Reformen der Pflegeversicherung im Sommer 2008

Im Zuge der Reformen der Pflegeversicherung im Sommer 2008 erfolgten auch Detailanpassungen in den Merkmalsausprägungen der Pflegestatistik. Erstmals erhoben wurde für den **stationären Bereich**:

- Wie viele Beschäftigte überwiegend im Bereich **zusätzliche Betreuung** und Aktivierung (§ 87b SGB XI) der pflegebedürftigen Heimbewohner mit erheblichem Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung tätig sind (Stichwort: „**Betreuungsassistenz**“)? Diese Gruppe umfasste 16 000 Beschäftigte (rund 3% der gesamten Beschäftigten) (*siehe Tabelle 3.6 und 3.7*).
- Ob das Pflegeheim medizinische Versorgung nach SGB V durch eine/-n im Heim beschäftigte/-n Ärztin/Arzt (sogenannte **Heimärzte**) anbietet? Dies war bei rund 60 Heimen (knapp einem Prozent der Heime) der Fall (*siehe Tabelle 3.1*).
- Sofern getrennt vereinbart, wurde das **Entgelt für Unterkunft** erstmals separat ausgewiesen. Von den insgesamt 10 400 Heimen, die vollstationäre Dauerpflege anbieten, hatten 6 400 bzw. 62% das Entgelt für Unterkunft separat vereinbart. Es umfasste bei ihnen im Mittel 59% der Kosten für Unterkunft und Verpflegung insgesamt und betrug dabei rund 12 Euro am Tag.
- Zudem wird die **Vergütung** bei dieser Erhebung in vollen **Cent** erfasst und nicht mehr wie zuvor in gerundeten Euro-Beträgen (*siehe Tabelle 3.4*).
- Die Zahl der vollstationären **Dauerpflegeplätze**, bei denen laut Versorgungsvertrag Pflegeangebote und -sätze bestehen, die vom **Standard** des Heims **abweichen** (Sonderbereiche). Als Standard des Heims sind dabei die Pflegesätze und -angebote zu sehen, die für die überwiegend versorgte Personengruppe bestehen. Ein Beispiel für ein Heim mit Sonderbereichen ist ein Altenpflegeheim mit separaten Pflegeplätzen und -sätzen für schwer demente Pflegebedürftige oder pflegebedürftige Apalliker. Die Plätze in Sonderbereichen umfassten knapp ein Prozent (6 100 Plätze) des Angebots an Dauerpflegeplätzen insgesamt (*siehe Tabelle 3.3*).
- Außerdem wurde die Ermittlung der **Gesamtzahl der Pflegebedürftigen** leicht geändert (*siehe Seite 27*).

EXKURS: Zahl der Pflegebedürftigen – Unterschiede zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen **Pflegestatistik** auch Daten der **sozialen Pflegeversicherung (SPV)** sowie der **privaten Pflegepflichtversicherung (PPV)** vor. Diese Ergebnisse lagen bei den letzten Erhebungen um circa 3-4% unter den Resultaten der Pflegestatistik (siehe auch die bisherigen Berichte zur Pflegestatistik). Bei den Daten der sozialen Pflegeversicherung wurde inzwischen die Erfassung im ambulanten Bereich verbessert. Hierdurch haben sich die Ergebnisse der Statistiken angenähert: Nimmt man die Stichtagsdaten zum Jahresende 2009 der SPV und der PPV, so weisen sie zusammen nun rund 2,38 Millionen Pflegebedürftige aus - die Pflegestatistik gibt also mit 2,34 Millionen rund 40 000 (knapp 2%) Pflegebedürftige weniger an. Folgende **methodische Unterschiede** sind bei einem Vergleich der Statistiken insbesondere zu berücksichtigen:

- **Behinderte Menschen**, die Leistungen nach § 43a SGB XI in Behindertenheimen erhalten, sind in der Statistik der SPV als Pflegebedürftige erfasst, in der Pflegestatistik – sofern sie nicht auch als Pflegegeldempfänger/-innen von den Kassen erfasst werden – jedoch nicht. Die Gruppe umfasst in der sozialen Pflegeversicherung insgesamt rund 79 000 Personen.
- Generell ist davon auszugehen, dass in den Stichtagsdaten der sozialen Pflegeversicherung - methodisch bedingt – **Nacherfassungen** auftreten. Dieser Effekt ist nicht quantifizierbar.
- Bei der Pflegestatistik werden 11 000 **vollstationär** in Pflegeheimen versorgte Pflegebedürftige erfasst, bei denen noch **keine Pflegestufe** vorliegt. Diese sind in den Daten der SPV nicht enthalten.¹

Die Berücksichtigung der beschriebenen Effekte scheint zu einer weiteren **Annäherung der Statistiken** zu führen. Zukünftig werden ergänzende Vergleiche angestrebt, um die Situation noch genauer beschreiben zu können. Insgesamt hat - wie erwähnt – die verbesserte Erfassung der Pflege zu Hause in den Daten der SPV zu einer Annäherung der Statistiken geführt.

Im Detail können natürlich weiterhin Abweichungen zwischen den Statistiken auftreten. Abweichungen sind z. B. denkbar, sofern Pflegeeinrichtungen irrtümlich Pflegebedürftige melden, die im Sinne ihres Hilfebedarfs durchaus pflegebedürftig sind, die aber vollständig aus anderen Quellen (z. B. Sozialhilfe, gesetzliche Unfallversicherung, Kriegsopferversorgung oder privat) finanziert werden und somit keine Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generell ist zur Aussagekraft der Statistiken folgendes zu sagen:

- Die Statistiken sind mit **unterschiedlichen Zielsetzungen** und auch mit **unterschiedlichen Berichtswegen** konzipiert. Die Pflegestatistik der Statistischen Ämter dient insbesondere dazu, die Situation in den Heimen und Diensten - auch auf regionaler Ebene - zu beschreiben. Die unterschiedlichen Ziele und Berichtswegen führen zu unterschiedlichen Niveauangaben in den Statistiken. Bei Analysen empfiehlt es sich natürlich, die Statistiken jeweils getrennt zu betrachten.

Die amtliche Statistik ist natürlich bestrebt, **Unterschiede zu erklären**, die Erhebungen entsprechend weiterzuentwickeln und so die Aussagekraft der Statistiken weiter zu erhöhen.

- Insgesamt bleibt festzustellen, dass die vorliegende amtliche Pflegestatistik eine sehr gute Datenbasis über das Angebot und die Nachfrage im Pflegebereich bietet und inhaltlich von hoher Aussagekraft ist.

¹ Allerdings weist die PKV auch eine Gruppe von Pflegebedürftigen ohne Pflegestufe aus, die inzwischen auch auf rund 9.000 Personen angestiegen ist. Die beiden Effekte gleichen sich entsprechend nun fast aus.

EXKURS: Vergleich der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen mit früheren Erhebungen – im Detail geänderte Ermittlung ab der Pflegestatistik 2009

Änderung

Bei der Ermittlung der **Gesamtzahl** der Pflegebedürftigen werden ab der Erhebung 2009 die **teilstationär** durch Heime Versorgten nicht mehr zusätzlich addiert (*siehe auch Tabelle 1.1*). Diese erhalten in der Regel parallel auch Pflegegeld und/oder ambulante Sachleistungen und sind somit bereits bei der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen berücksichtigt. (Die teilstationär im Heim Versorgten werden weiterhin in der Tabelle 3.4 separat ausgewiesen.)

Hintergrund

Durch die Reformen der Pflegeversicherung im Sommer 2008 ist der Anreiz, Leistungen der teilstationären Pflege **parallel** zu Pflegegeld und/oder ambulanten Sachleistungen zu beziehen, deutlich angestiegen. Ursache hierfür ist vor allem, dass der höchstmögliche Gesamtanspruch aus der Kombination von Leistungen der Tages- und Nachtpflege mit ambulanten Sachleistungen oder dem Pflegegeld durch die Reform auf das 1,5fache des bisherigen Betrages gestiegen ist. Werden also zum Beispiel 50 Prozent der Leistungen der Tages- und Nachtpflege in Anspruch genommen, besteht nun daneben noch ein 100-prozentiger Anspruch auf Pflegegeld oder eine Pflegesachleistung. (Zuvor galt als Leistungsobergrenze das Pflegegeld oder die ambulante Sachleistung.) Auch empirisch ist der zunehmende Parallelbezug in den Daten der Pflegekassen bereits beobachtbar.

Zeitliche Vergleichbarkeit

Die zeitliche Vergleichbarkeit der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen aus der Pflegestatistik 2009 mit den vorherigen Erhebungen ist durch die Veränderung etwas eingeschränkt. Im bundesweiten Mittel dürfte der **geschätzte Dämpfungseffekt** für die Veränderungsrate bei der Pflegestatistik 2009 bei circa einem Prozentpunkt liegen. Dies ist im Detail abhängig vom Anteil der teilstationär Versorgten an den Pflegebedürftigen insgesamt und dem Ausmaß des parallelen Bezugs von teilstationärer Pflege und ambulanten Sachleistungen bzw. Pflegegeld vor und nach 2009.

Die einzelnen Leistungsarten (vollstationäre/teilstationäre und ambulante Pflege/Pflegegeld) können jedoch zeitlich grundsätzlich für sich verglichen werden. (Eine Ausweitung der Personen, die parallel teilstationäre Pflege und Pflegegeld bzw. ambulante Sachleistungen erhalten, kann dabei natürlich auch zu einem Anstieg der Bezieher von Pflegegeld und ambulanten Sachleistungen führen.)

Zusammenfassung

Durch die im Detail geänderte Ermittlung der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen – aufgrund der Reformen der Pflegeversicherung im Sommer 2008 – ist die zeitliche Vergleichbarkeit der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen 2009 mit den vorherigen Erhebungen etwas eingeschränkt. Der damit verbundene Dämpfungseffekt für die Veränderungsrate bei der Pflegestatistik 2009 dürfte im bundesweiten Mittel circa einen Prozentpunkt betragen. Der Effekt bezieht sich nur auf die Gesamtzahl und nicht auf die prinzipielle zeitliche Vergleichbarkeit bei den einzelnen Leistungsarten.

EXKURS: Einschätzung der Daten von Bremen für das Bundesergebnis 2009

Aufgrund von Personalengpässen lagen für Bremen zum Meldetermin für die Pflegestatistik 2009 aus der Statistik über die Pflegeeinrichtungen keine aufbereiteten Daten vor. Um trotzdem ein vollständiges Bundesergebnis zu erzeugen, wurden die Ergebnisse für **Bremen geschätzt**: Es erfolgte dabei auf die aufsummierten Ergebnisse der anderen 15 Bundesländer ein Zuschlag von rund einem Prozent (getrennt berechnet für den ambulanten und den stationären Bereich). Der Faktor entspricht dem Anteil Bremens an dem Deutschlandergebnis von 2007.

Das Vorgehen ist angesichts der Größe von Bremen ausreichend genau, um ein sinnvolles **Deutschlandergebnis** zu erzeugen. Mit dieser Methodik können allerdings keine hinreichend genauen Ergebnisse für die Beschreibung der Situation im Land Bremen berechnet werden.

Durch die Schätzungen ist es zudem möglich, dass bei den Tabellen in diesem Bericht **rundungsbedingt** kleinere **Abweichungen** in den Spalten- und Zeilensummen auftreten. Außerdem wurden die Veränderungsraten der Ergebnisse zu den letzten Erhebungen meist mit den nichtgerundeten Werten berechnet.

Pflegebedürftige

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

... in Heimen versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die vollstationäre (Dauer- und Kurzzeitpflege) oder teilstationäre Pflege (Tages-/Nachtpflege) durch die nach SGB XI zugelassenen Pflegeheime erhalten. Zu unterscheiden ist bei den Abgrenzungen generell, ob Pflegebedürftige betrachtet werden die vollstationäre Pflege erhalten (Tabellen 1.1 und 1.2) oder die gesamte stationäre Pflege (einschließlich teilstationär) betrachtet wird (Tabellen 3.1 – 3.7).

Im stationären Bereich werden auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch **keine Zuordnung** zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung der Pflegestufe oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu sechs Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag mit zu berücksichtigen.

Bei der **teilstationären Pflege** werden die versorgten Pflegebedürftigen erfasst, mit denen am 15.12. ein Vertrag besteht.

Nicht erfasst werden im vollstationären Bereich die Empfänger/-innen von Pflegeleistungen der Hilfe für behinderte Menschen nach § 43a SGB XI.

... zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen erfasst, die von einem nach SGB XI zugelassenen ambulanten Pflegedienst Pflegesachleistungen (einschließlich Kombinationsleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson) erhalten. In der Regel erfolgt hierbei auch zusätzliche Pflege durch Angehörige.¹

... allein durch Angehörige versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die Pflegegeld für selbstbeschaffte Pflegehilfen nach § 37 SGB XI erhalten.

Personal

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

¹ Dies zeigen z. B. die Untersuchungen von TNS Infratest. Siehe TNS INFRATEST SOZIALFORSCHUNG (2003): Hilfe- und Pflegebedürftige in Privathaushalten in Deutschland 2002 - Schnellbericht, München.

Personal (geschätzte Vollzeitäquivalente)

Hier erfolgt eine Umrechnung der Arbeitszeiten des Personals in Vollzeitstellen. Im Rahmen der Pflegestatistik ist nur eine Schätzung der Vollzeitäquivalente möglich, da in der Statistik nicht die exakten Arbeitszeiten des Personals laut Arbeitsvertrag, sondern meist Zeitspannen erhoben werden (vgl. z. B. Tabelle 2.3 oder 3.5). Auch wird der Arbeitsanteil nach dem SGB XI nicht in die Schätzungen einbezogen. Die Schätzung soll einen ergänzenden Einblick in die Personalstrukturen bieten.

Pflegeheime

Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

ambulante Pflegedienste

Erfasst werden die ambulanten Pflegedienste, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

„eingestreute“ Kurzzeitpflege

Plätze (Betten) in der vollstationären Dauerpflege, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können.